REX 01 26

KINO Rex BERN • Kellerkino

rexbern.ch

PROGRAMM JANUAR 2026

POESIE IST BEFREIUNG: DAS IRANISCHE KINO VOR UND NACH 1979 →4

FILMGESCHICHTE IM DIALOG →14

PREMIEREN:
MIT EINEM TIGER SCHLAFEN / LESBIAN SPACE PRINCESS →19
SILENT FRIEND / MOTHER →20

FESTIVALFILME / REX QUIZ →21

SPECIAL: AUTOUR DU FEU →22

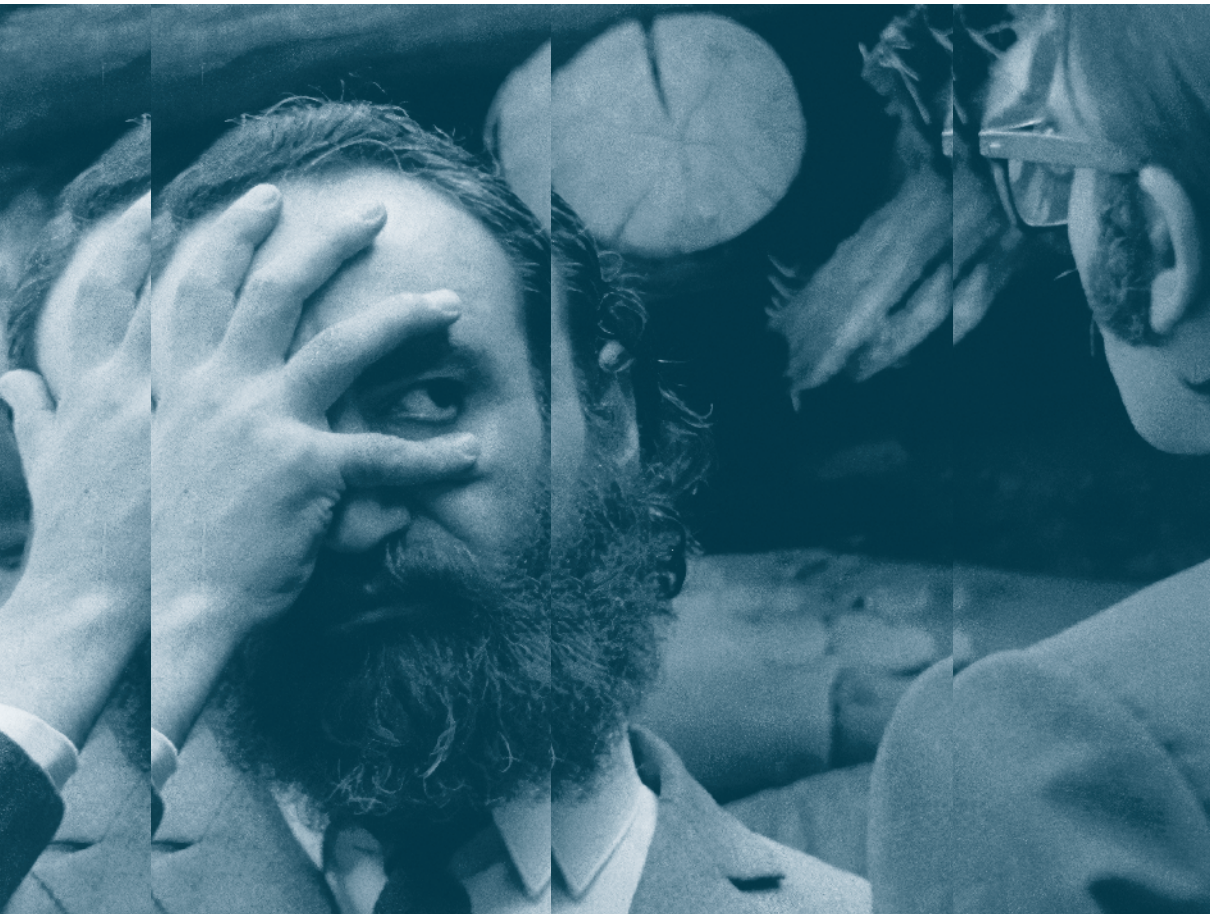
VOLLER LEBEN →22/23 RE-EDITION →23

NORIENT FESTIVAL →24

SOUND ARTS / REX TONE →25

UNCUT →26 REX KIDS / PODCAST →27

REX BOX →28



EDITORIAL

Von David Fonjallaz und Martina Amrein

Zum Jahresbeginn steht das iranische Kino vor und nach der islamischen Revolution von 1979 im Mittelpunkt. Die Beschränkung auf das vergangene Jahrhundert hat einen einfachen Grund: Der Iran verfügt seit jeher über eine äusserst produktive und vielfältige Filmindustrie, die zahlreiche Meisterwerke der Filmgeschichte hervorgebracht hat – trotz oftmals widrigen Produktionsumständen. Wir verzichten bewusst auf die Filme von zeitgenössischen Filmschaffenden wie Jafar Panahi, Asghar Farhadi, Mohammad Rasoulof und Marjane Satrapi. Die Retrospektive bietet die Gelegenheit, zahlreiche iranische Schlüsselwerke zwischen 1962 bis 1998 in restaurierten Fassungen zu entdecken. Zwei seien hier hervorgehoben: *The Sealed Soil* (1977) von Marva Nabili ist der früheste vollständig erhaltene Spielfilm, der von einer iranischen Frau gedreht und 2024 vom UCLA Film & Television Archive restauriert wurde. *Bashu, the Little Stranger* (1986) von Bahram Beyzaie wurde letztes Jahr in Venedig mit dem Venice Classics Award for Best Restored Film ausgezeichnet. Hervorragende Arbeit leistet auch die Cineteca die Bologna, welche mehrere Filme der Retrospektive restaurierte. Wie auf ihrer Webseite treffend steht, «stellt die Restaurierung nicht nur das wertvollste Mittel dar, um die Sichtbarkeit der Filme über die Zeit hinweg zu bewahren, sondern auch eine Möglichkeit, sie in einen qualitativen Dialog mit den Augen der Gegenwart zurückzubringen.»

Schliesslich gebührt zwei unentbehrlichen Experten unser herzlicher Dank für das Zustandekommen des Programms. Der Medientheoretiker, Schriftsteller und Kurator Dr. Matthias Wittmann war massgeblich an der Filmauswahl beteiligt und verfasste den Einführungstext. Wertvolle Kontakte zu den Rechteinhabenden wurden von Ehsan Khoshbakht vermittelt. Der iranische Filmemacher und Autor ist Co-Direktor des Festivals «Il Cinema Ritrovato» in Bologna, bei dem jeweils Ende Juni die neusten Restaurationen der Cineteca di Bologna präsentiert werden. Sein Dokumentarfilm *Filmfarsi* gibt einen äussert unterhaltsamen und lehrreichen Einblick in eine nochmals ganz andere Seite des iranischen Filmschaffens – Sie merken, es gibt viel zu entdecken!

Live-Veranstaltungen: 4.1.: *Mit einem Tiger schlafen* mit Einführung von **Livia Wermuth**; 8.1.: Premiere *Autour du feu* mit dem Regie-Duo **Laura Cazador** und **Amanda Cortés**; 9.1.: Das grosse REX Quiz mit Quizmaster **Peter Kraut**; 10.1.: *Schwesterlein*, anschliessend Podium mit **Marie-Luise Fontana** und **Michaela Sauter**; 14.1. Filmgeschichte im Dialog mit **Jasmin Gordon** und **Jessie Chisi** (im Lichtspiel); 16.1.: Norient Festival mit Konzert und Filmen; 21./22.1.: Sound Arts mit **Studierenden der HKB**; 26.1.: Vorpremiere *Mother* mit Regisseurin **Teona Strugar Mitevska**; 29.1.: *Bauernkrieg* mit Regisseur **Erich Langjahr**; 30.1.: REXtone mit **Golfjugo**; 1.2.: Am Wegrand, Live-Podcast mit **Beat Fischer** und **This Wachter**

The Cow

POESIE IST BEFREIUNG: IRANISCHES KINO VOR UND NACH 1979

60 Jahre nach der iranischen Neuen Welle, 46 Jahre nach der Revolution, neun Jahre nach Abbas Kiarostamis Tod und zwei Jahre nach der Ermordung von Dariush Mehrjui gibt das Kino REX die Gelegenheit, vor- und nachrevolutionäre Filme aus dem Iran vergleichend zu sehen und neue Verbindungen zu entdecken.

Matthias Wittmann

Die klügste Waffe gegen Totalitarismus ist Vieldeutigkeit, das heisst: Poesie. Das weiss das iranische Kino schon lange. «Ein Film ist gut, wenn der Zensor nicht weiss, was zensuriert werden sollte», hat der iranische Filmemacher Abbas Kiarostami einmal gesagt. Viele iranische Regisseur:innen aus Vergangenheit und Gegenwart mussten aufgrund der ungeschriebenen, unberechenbaren «red lines» der gottesstaatlichen Kulturfunktionäre eine Ästhetik der Auslassung, Andeutung und Ersetzung entwickeln – oder in den Untergrund gehen.

Als enorm populäre Kunstform mit einer weitaus höheren Reichweite als Literatur oder Theater war das Kino in der Geschichte des Iran den Autoritäten immer schon ein Dorn im Auge. Gerade deshalb versuchten die Regime, dieses mächtige Medium in ihre Dienste zu nehmen, sei es in den Gottesdienst nach der islamischen Revolution von 1978/79, die zunächst eine gesamtgesellschaftliche Revolution war; sei es in den Dienst einer rücksichtslosen, die Klassengegensätze verschärfenden Zwangsmodernisierung durch das Regime des Schahs vor 1979.

Die Retrospektive bietet Gelegenheit, über die Revolution hinaus und weiter zurückzublicken, um zwischen dem iranischen Kino vor und nach 1979 Interferenzen und Resonanzen zu entdecken. Wenn das iranische Kino etwa dafür bekannt ist, Figuren zu zeigen, die ständig in Bewegung sind und hierbei verschiedenste soziale Schichten der Gesellschaft durchqueren, so kann dieses Motiv bis zu Ebrahim Golestans Teheran-Noir *Brick and Mirror* (1964) zurückverfolgt werden – einem zentralen Film der Neuen Welle des iranischen Kinos. Entlang der urbanen Odyssee eines Taxifahrers durch verschiedenste Milieus fängt *Brick and Mirror* das Zittern einer eskapistisch-hedonistischen Gesellschaft ein, die in ständiger Angst vor Überwachung lebte. Nebst Golestans kafkaesker Grossstadtvision sind weitere Schlüsselfilme dieses widerständigen Autorenkinos zu sehen, das einen entschiedenen Kontrapunkt zu den damals marktbeherrschenden Unterhaltungsfilmen setzte. Die sogenannten «filmfarsi» boten dem Publikum mit Songs, Tanzroutinen, «tough guys» und leicht bekleideten «Puppen» Unterhaltung zwischen Klamauk und Melodramatik, wobei die sozialkritischen Subtexte dann doch nicht zu unterschätzen sind.

Einer der wichtigsten Filme des alternativen Trends im vorrevolutionären Kino ist Dariush Mehrjuis pessimistisch-poetischer *The Cow* (1969), der – zumindest der Legende nach – sogar Revolutionsführer Ruhollah Khomeini überzeugte, dass das Kino nicht gänzlich verdammenswert sei: Nach dem mysteriösen Tod seiner einzigen Kuh beginnt der arme Dorfbewohner Mashdi Hasan (Ezzatolah Entezami) das Verhalten seines geliebten Nutztiers anzunehmen. Diese Metamorphose ist weniger als Psychose, sondern als Akt einer Selbstbefreiung aus der Entfremdung begreifbar.

Als ganz besonders stilbildend für die iranische Filmpoesie gelten die Filme von Sohrab Shahid Saless und Bahram Beyzaie, von dem im Rahmen der Filmreihe gleich drei Filme zu sehen sind. Beyzaie, der grosse, unangepasste Mythopoet des iranischen Kinos, hat einen singulären Filmstil entwickelt, der getragen ist von einem tiefgehenden Wissen über die Rituale und Gesten der persischen «folk culture». In seinem halluzinatorischen Debütspielfilm *Downpour* (1972), einer zornigen Abrechnung mit der Misogynie der damals dominierenden Unterhaltungsfilme, zerschellt ein idealistischer Lehrer – wie der Spiegel gleich zu Beginn des Films – an der brutalen Engstirnigkeit und den Kontrollmechanismen seiner Umgebung. Einen ganz anderen, hochgradig minimalistischen Stil hat Saless entwickelt, der zu einer wichtigen Einflussfigur für Abbas Kiarostami wurde. Saless' streng rhythmisierter Film *Still Life* (1974) lässt uns in klaustrophobischen Miniaturen die stillgestellte Zeit eines – von der autoritären Modernisierung – unterjochten Bahnwärters und seiner teppichknüpfenden Frau miterleben.

Direkt an das «slow(est) cinema» von Saless anschliessbar ist *The Sealed Soil* (1977) von Marva Nabili. Heimlich gedreht mit Laiendarstellern in einem Dorf im Südwesten des Iran, zeigt der Film die verzweifelten Versuche der 18-jährigen Rooey-Bekheir, aus dem Korsett der traditionellen Dorfgemeinschaft auszubrechen. Hierbei schliesst Regisseurin Nabili an eine feministische Tradition an, deren Grundstein die iranische Dichterin Forough Farrokhzad legte. Abgesehen von Farrokhzads *The House Is Black* (1963), dem Gründungsdokument der Neuen Welle, gibt es bezeichnenderweise aus der Zeit vor der Revolution kaum Filme und noch weniger Spielfilme, bei denen Frauen die Regie führten.

Zwar war der Befreiungskampf der Frauen ein durchaus mächtiger Motor der iranischen Revolution von 1978/79, doch hatte das Hijacking der Revolution durch die schiitischen Autoritäten einen Hijab-Zwang zur Folge, der von Khomeini zwei Tage vor dem Internationalen Frauentag am 6. März 1979 per Dekret durchgesetzt wurde. Die Bilder der massiven Proteste von Frauen mit und ohne Kopftuch gegen den Kopftuchzwang haften dem populären Gedächtnis immer noch als Idealbild von klassenübergreifender Solidarität an. Die Kinos waren als Stätten westlicher Dekadenz zunächst ausgebrannt, allen voran das Cinema Rex in Abadan, in dem bei einem verheerenden Brandanschlag am 19. August 1978 mehr als 400 Personen zu Tode kamen, die sich eigentlich versammelt hatten, um Masoud Kimiais *The Deer* (1974) auf der Leinwand zu sehen. Es handelt sich um ein bemerkenswerten Scharnierfilm zwischen Unterhaltungs- und Autorenkino über eine Tough-Guy-Bromance mit queeren Untertönen und vorrevolutionärer Sozialkritik.

Die Islamisierung des Kinos nach dem Bildersturm der Kulturrevolution hatte keine homogene Schule des Sehens zur Folge, sondern brachte ein Laboratorium der Wahrnehmung hervor, in dem die Grenzen des Zeigbaren zwischen Blickgeboten, Körperkontakt-Regulierungen und der Subversion dieser schiitischen Mise en Scène

Ballad of Tara von Bahram Beyzaie

ständig neu verhandelt wurden. Hinzu kommt, dass das iranische Kino sich nicht nur nach den tiefgreifenden Umbrüchen der Revolution, sondern noch dazu während des achtjährigen Iran-Irak-Kriegs (1980–88) regenerieren musste. Jene Filme, mit denen das iranische Kino nach diesen Transformationen auf der Karte des sogenannten Weltkinos wieder auftauchte, waren in erster Linie kriegsbezogene Filme, was in Europa kaum jemand bemerkt hat: Beyzaies *Bashu, The Little Stranger* (1985/88), Amir Naderis *The Runner* (1984) sowie Kiarostamis *Where Is the Friend's Home?* (1987) fielen in erster Linie als Filme auf, die anhand von Solidarisierungsgesten und Problemlösungstaktiken weiser Kinder Gesellschaftsutopien entwarfen.

Was das Kino als Propagandainstrument angerichtet hat, kann nur das Kino selbst wieder reparieren, sofern es zum Werkzeug der Selbstermächtigung für die Entrechteten wird.

Während Kiarostami in den 1990er Jahren das iranische Kino zum wichtigsten Exportgut nebst «Pistazien, Teppichen und Öl» zählte – und hierbei verschmitzt wohl seine eigenen Filme dazurechnete –, benötigten die nicht weniger bedeutsamen Spielfilme von Rakhshan Banietemad, der wichtigsten Wegbereiterin eines sozialkritischen Filmrealismus nach 1979, Jahrzehnte länger, um in Europa wahrgenommen zu werden. Mit *The May Lady* (1998) zeigt das REX einen meta-reflexiven Schlüsselfilm von Banietemad, in dem eine 42-jährige, alleinerziehende Dokumentarfilmregisseurin eine Liaison mit einem Mann unterhält, der zwar optisch abwesend, aber durch Telefon, Briefe und Voice-over-Poesie präsent ist.

Die iranische Filmgeschichte ist eine innige Liebesgeschichte zwischen dem reflexiven Potenzial einer Kunstform und den Sehnsüchten der Bevölkerung, ihren «real life struggle» endlich angemessen auf der Leinwand wiederzufinden. Nicht ohne Grund geht es in so vielen iranischen Filmen aus Vergangenheit und Gegenwart um Formen der Selbstermächtigung mittels Wiederaneignung der Kinoapparatur. Mohsen Makhmalbaf greift in *Salaam Cinema* (1995) im Rahmen eines Filmcastings sogar zu drastischen agitatorischen Methoden, um die Bewerber:innen zur Rückeroberung der Filmkunst zu bewegen. Und Abbas Kiarostamis *Close-Up* (1990) verhandelt das Begehren nach einem Platz im Film in einem komplexen Gewebe aus Fakt und Fiktion: Es geht um den legendär gewordenen arbeitslosen Drucker und Cinemaniac Hossein Sabzian, der sich bei einer wohlhabenderen Familie als Mohsen Makhmalbaf einnistet, um seiner Stimme Gehör und Anerkennung zu verschaffen. Was das Kino als Propagandainstrument angerichtet hat, kann nur das Kino selbst wieder reparieren, sofern es zum Werkzeug der Selbstermächtigung für die Entrechteten wird.

Zu Recht haben einige iranische Kritiker:innen und Filmemacher:innen kritisiert, dass die westliche Berichterstattung die iranische Filmzensur allzu stark fetischisiere. Im Grunde ist die gottesstaatliche Kulturpolitik stolz darauf, das allegorische Versteckspiel mit der Zensur zu einer sensationalisierbaren und exotisierbaren Trademark entwickelt zu haben. Ich möchte empfehlen, den Erfindungsreichtum der iranischen Filmpoesie auch in unseren Diskursen vom Stachel der Zensur zu befreien – und ihn für das schätzen zu lernen, was er einem lokalen wie auch internationalen Publikum zu geben imstande ist: die Transformation von Angst in Befreiung.

Matthias Wittmann ist Medientheoretiker, Schriftsteller und Kurator. Er lehrte und forschte u.a. in Basel, Wien und Mainz. Derzeit ist er Landis & Gyr-Stipendiat und entwickelt ein Buch mit dem Titel «Salto Desorientale».

THE COW

DO.	1.1.	18:00
MO.	12.1.	18:00
SO.	25.1.	11:00

«Hasan ist kinderlos verheiratet, dafür ist er der Einzige im Dorf, der eine Kuh besitzt. Als er einmal nicht anwesend ist, stirbt das geliebte Tier. Seine Nachbar:innen beschliessen, ihm nicht zu sagen, was wirklich geschehen ist, und so zu tun, als sei die Kuh ausgebüxt. Hassan aber kann mit deren Verschwinden und seinem Statusverlust nicht umgehen und fällt in eine Psychose. Fortan glaubt er nämlich, eine Kuh zu sein.» *Festival International de Films de Fribourg*

«Basierend auf Kurzgeschichten des Psychiaters Gholam-Hossein Sa'edi wurde *The Cow* trotz eines Exportverbots auf die Filmfestspiele von Venedig geschmuggelt, wo es fast sofort international als Meisterwerk anerkannt wurde. Der Film, der auf eindringliche Weise von Religion und linker Politik (zwei wichtige Kräfte der Revolution von 1979) durchdrungen ist, rückte mehr als ein Jahrzehnt später ins Rampenlicht, als Ayatollah Khomeini ihn als Beispiel für ‹gutes Kino› lobte, im Gegensatz zu den vielen ‹korrumpierenden Filmen› der Pahlavi-Ära.» *Museum of Modern Art*

IR 1968, 100', DCP, Farsi/d

Regie, Drehbuch: Dariush Mehrjui

Mit: Ezatollah Entezami, Mahin Schahabi, Ali Nassirian

BRICK AND MIRROR

FR.	2.1.	11:00
DI.	13.1.	18:00
SO.	25.1.	17:30

«Nach einer Fahrt durch die Stadt muss ein Taxifahrer feststellen, dass seine letzte Kundin ihr Kind auf dem Rücksitz ausgesetzt hat. Weil die Mutter wie vom Erdboden verschluckt bleibt, bittet der mit seiner neuen Vaterrolle überforderte Mann eine ledige Frau, ihn bei der Pflege des Babys zu unterstützen. Hauptschauplatz der Geschichte um die Patchwork-Familie ist das Zimmer, in dem die drei Protagonist:innen nächtigen.» *Festival International de Films de Fribourg*

«Mit Anklängen an Antonioni – und einem so erschütternden wie unvergesslichen Höhepunkt – wird *Brick and Mirror* zur allegorischen Kritik an der Teheraner intellektuellen Klasse: hedonistisch, seelenkrank und blind für die drohende Gefahr der politischen Repression.» *MoMA International Festival of Film Preservation*

IR 1965, 126', DCP, Farsi/e

Regie, Drehbuch: Ebrahim Golestan

Mit: Taji Ahmadi, Zackaria Hashemi, Goli Bozorgmehr, Masoud Faghih, Parviz Fanizadeh

THE DEER

FR.	2.1.	18:00
DO.	15.1.	18:00
MO.	26.1.	13:30

«Zwei Jahrzehnte in Folge hat *The Deer* in verschiedenen iranischen Kritikerumfragen den Spitzenplatz als ‹bester iranischer Film aller Zeiten› belegt. Regisseur Masoud Kimiai (...) fügt der Geschichte seiner typisch trotzigen Figuren eine explizit politische Dimension hinzu. In Anlehnung an Hollywoods ‹buddy movies› wird hier der vertraute Held des iranischen Populärkinos zu sozialem Handeln veranlasst, weit über die üblichen romantischen Eroberungen hinaus. Das Gefühl einer bevorstehenden Revolte durchdringt diese Geschichte eines ehemaligen Champions, der zum Junkie wird, einen linken Klassenkameraden wiedersieht und durch revolutionäre Wut erlöst wird. (...)

Der Film ist im Iran wegen seiner Darstellung der urbanen Realität und Armut in der Zeit vor der Revolution sehr bekannt. Er ist aber auch als der Film berüchtigt, der 1978 im Kino Rex gezeigt wurde, als islamistische Terroristen das Gebäude in Brand setzten und dabei über 400 Menschen ums Leben kamen. Der Brand wird oft als einer der Hauptauslöser für die Islamische Revolution von 1978–79 und den Sturz des Schah-Regimes angesehen.» *Ehsan Khoshbakht*

IR 1974, 120', Digital HD, Farsi/e

Regie, Drehbuch: Masoud Kimiai

Mit: Behrouz Vossoughi, Faramarz Gharibian, Nosrat Partovi, Garshasb Raoufi, Enayat Bakhshi, Parviz Fanizadeh

THE SEALED SOIL

SA.	3.1.	18:00
FR.	23.1.	13:30
SO.	1.2.	11:00

«Der früheste vollständig erhaltene abendfüllende Spielfilm, der von einer iranischen Frau gedreht wurde. Die Geschichte des Widerstands einer jungen Frau gegen ihre Zwangsheirat, eines Aufbegehrens, das von ihrer Familie schnell als dämonische Besessenheit missverstanden wird.Atemberaubend in seiner inszenatorischen Raffinesse und Zurückhaltung und schonungslos in seiner Kritik an institutionalisierter Frauenfeindlichkeit, ist dies ein viel zu lange übersehenes Meisterwerk des Weltkinos.» *Venera Films*

«Ich habe versucht, Brechts Konzept des Verfremdungseffekts auf rein filmischem Wege zu benutzen und nicht einfach eine Theaterversion seiner Methoden auf den Film zu übertragen. Um diese filmische Form zu erreichen, benutzte ich die Ästhetik der persischen Miniaturmalerei.» *Marva Nabili*

IR 1977, 90', DCP, Farsi/d

Regie, Drehbuch: Marva Nabili

Mit: Flora Shabavis

Vorfilm:

THE HOUSE IS BLACK
«Der einzige Film der wegweisenden feministischen iranischen Dichterin Forough Farrokhzad findet unerwartete Anmut dort, wo kaum jemand suchen würde: in einer Leprakolonie, deren Bewohner:innen in einer vom Rest der Welt abgeschotteten Gemeinschaft leben, beten, lernen, spielen und feiern.»
The Criterion Channel

IR 1962, 22', DCP, Farsi/e

Regie, Drehbuch: Forough Farrokhzad

STILL LIFE

SO.	4.1.	11:30
MO.	19.1.	18:00
MI.	4.2.	18:00

«Still Life, stillgestellte Zeit. Aber auch: rhythmisierte, komponierte Zeit. Ein alter Bahnwärter verbringt seine Tage vor allem damit, auf einen Zug zu warten. Wenn denn einmal einer kommt, ist seine Arbeit nach zwei Handgriffen auch schon wieder erledigt. Zu Hause sitzt die Ehefrau und knüpft Teppiche. Irgendwann kommt ein Brief an, der alles verändert. Saless erzählt von Menschen, die den Routinen ihres Alltags ebenso ausgeliefert sind wie den Brüchen, mit denen sie das Leben konfrontiert.» *Lukas Foerster*

IR 1974, 93', DCP, Farsi/f/nl/d

Regie, Drehbuch: Sohrab Shahid Saless

Mit: Zadour Bonyadi, Mohammed Kani, Hibibollah Safarian, Habib Safaryan, Zahra Yazdani

Vorfilm:

SALESS: FAR FROM HOME
«In *Saless: Far From Home* interviewt die Filmemacherin Mehrnaz Saeed-Vafa den Altmeister drei Wochen vor seinem Tod in dem Bemühen, amerikanischen Cineast:innen sein Leben und Werk näherzubringen. Neben den Interviews nutzt Saeed-Vafa geschickt Filmausschnitte, um die eindringliche Qualität von Saless' Arbeit zu belegen und den Einfluss, den sie auf Generationen iranischer Filmemachenden hatte.»
Arab Film Distribution

US 1998, 16', DCP, Farsi/e

Regie, Drehbuch: Mehrnaz Saeed-Vafa

BALLAD OF TARA

SO.	4.1.	18:00
MO.	12.1.	13:30
DI.	3.2.	18:00

«Tara, eine willensstarke Witwe, begegnet im Wald neben ihrem Dorf dem flüchtigen Geist eines alten Kriegers. Der Geist erscheint immer häufiger und spricht schliesslich mit ihr, wobei er ein Schwert beansprucht, das sie unter den Habseligkeiten ihres Vaters gefunden hat. Ohne das Schwert kann der tote Krieger keine Ruhe finden. Aber als ihm das Schwert zurückgegeben wird, ist es seine Liebe zu Tara, die ihn daran hindert, ins Reich der Toten zurückzukehren.

Da das Ende der Produktion mit der Revolution von 1979 und der Machtübernahme durch die Islamist:innen zusammenfiel, war es weniger die politische Symbolik des Films, die zu seinem unbefristeten Verbot führte. Vielmehr war es das Bild einer Frau, die sowohl begehrt ist als auch ihr Schicksal selbst in der Hand hat, das die Behörden verärgerte.» *Ehsan Khoshbakht*

IR 1979, 102', DCP, Farsi/e

Regie, Drehbuch: Bahram Beyzaie

Mit: Susan Taslimi, Manuchehr Farid, Reza Babak, Siamak Atlassi, Mahin Deyhim

THE POSTMAN

MO.	5.1.	13:30
DI.	20.1.	18:00
SO.	1.2.	17:30

«Taghi, ein schüchterner, unterwürfiger Postbote, der mit seiner Frau Monir in einer abgelegenen Gegend im Norden des Iran lebt, ist auch Teilzeitdiener des örtlichen Grundbesitzers Niattolah, der zusammen mit einem Tierarzt, der Taghi wegen sexueller Impotenz behandelt, jede Gelegenheit nutzt, um ihn zu demütigen. Als Niattolahs Neffe aus dem Westen zurückkehrt, um die Milchfarm seines Onkels in eine profitablere Schweinefarm umzuwandeln, verführt er Monir – eine Tat, die dazu beiträgt, dass der Postbote schnell in Wahnsinn und Mord verfällt.

Als unverzichtbares Werk der iranischen Neuen Welle ist *Postchi* eine bissige Kritik an der blinden Verwestlichung des Iran und den tragischen Folgen des Zusammenpralls zwischen einer korrumpierenden Moderne und einer wirkungslosen Tradition. Inspiriert von Georg Büchners Theaterstück ‹Woyzeck›, verwendet der Film sexuelle Impotenz als Metapher für ein Land, dessen Ressourcen für die Unterschicht unerreichbar und ungenutzt bleiben.» *Ehsan Khoshbakht*

IR 1972, 104', DCP, Farsi/e

Regie: Dariush Mehrjui
Drehbuch: Dariush Mehrjui, nach einem Stück von Georg Büchner

Mit: Ali Nasirian Taghi, Ezzatolah Entezami, Jaleh Sam, Ahmad Reza Ahmadi, Bahman Forsi

DOWNPOUR

DI.	6.1.	18:00
FR.	23.1.	18:00
MO.	2.2.	13:30

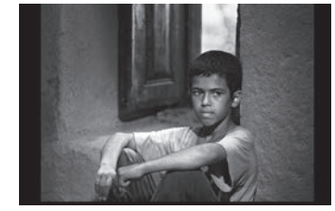
«Mit seiner frechen stilistischen Ausgelassenheit trug dieser erste Spielfilm von Bahram Beyzaie dazu bei, die iranische Nouvelle Vague einzuläuten. Als er eine Stelle als Lehrer in einer neuen Nachbarschaft annimmt, fühlt sich der unglückliche Intellektuelle Mr. Hekmati wie ein Fisch auf dem Trockenen. Gedreht in leuchtendem Schwarz-Weiss und mit rasanten Schnitten versehen, fängt *Downpour*, der (von Martin Scorseses ‹World Cinema Project›) sorgfältig aus der einzigen erhaltenen Kopie restauriert wurde, mit schelmischem Humor und grosser Zärtlichkeit die kulturellen Konflikte ein, die den Iran in einem entscheidenden historischen Moment durchziehen.» *The Criterion Channel*

«*Downpour* wurde vor Ort in Süd-Teheran gedreht, mit grellem Tageslicht, dunklen Nächten und klaustrophobischen Innenräumen. Der Stil des Films ist roh und eindringlich, viele Szenen wirken halluzinatorisch wie ein Traum oder Albtraum. Er ähnelt fast einem Stummfilm, alles wird in Bildern erzählt. (...) Der dynamische, kühne Filmstil ist vergleichbar mit den Werken anderer unabhängiger Regisseure wie Glauber Rocha oder Werner Herzog.» *Peter Bosma*

IR 1972, 128', DCP, Farsi/e

Regie, Drehbuch: Bahram Beyzaie

Mit: Parviz Fanizadeh, Mohamad Ali Keshavarz, Jamshid Layegh, Parvaneh Massoumi, Esmat Safavi



BASHU, THE LITTLE STRANGER

MI.	7.1.	18:00
SA.	17.1.	18:00
MO.	2.2.	18:00

«Ein kleiner Junge aus dem Süden des Iran flieht vor dem irakisch-iranischen Krieg und wird im Norden von einer alleinstehenden Frau mit zwei Kindern gegen den Willen der Nachbar:innen und Verwandten und ihres abwesenden Ehemannes aufgenommen. Zusätzliches Hindernis der Annäherung zwischen den Dorfbewohner:innen und dem fremdrassigen ‹schwarzen› Jungen ist, dass er nur Arabisch spricht, während seine ‹Gastgeber:innen› nur Persisch verstehen. Schliesslich siegen über alle Hindernisse hinweg mütterliche Zuneigung und Verantwortung.

Eine eindrucksvolle Studie über gegenseitige Annäherung trotz fremder Gefühle und Sprache; zugleich das eindrucksvoll vermittelte Bild einer fremdländischen Dorfgemeinschaft sowie ihrer sozialen Traditionsstruktur mit archaischer Grundstimmung. Mit der Titelgestalt entwickelte das neue iranische Kino, das sich der Hoffnungen und Sehnsüchte der zu ‹Prügelknaben› der Gesellschaft gemachten Kinder annimmt, eine aussergewöhnliche Symbolfigur.»
Lexikon des internationalen Films

IR 1986, 120', DCP, Farsi/d/f

Regie, Drehbuch: Bahram Beyzaie

Mit: Adnan Afravian, Susan Taslimi, Parviz Pourhosseini, Akbar Doudkar, Farrokhlagha Houshmand

THE MAY LADY

DO.	8.1.	18:15
SO.	18.1.	18:00
FR.	30.1.	14:00

Forugh ist Dokumentarfilmregisseurin. Sie ist geschieden und führt eine Beziehung zu einem Mann, der im Film jedoch nur aus dem Off in Erscheinung tritt. Ihr fast erwachsener Sohn, mit dem sie zusammenlebt, benimmt sich ihr gegenüber wie ein eifersüchtiger Liebhaber. Forugh beginnt ein Filmprojekt über exemplarische Mütter der iranischen Gesellschaft und verliert sich zunehmend in der Fülle gesammelter Interviews und dokumentarischer Fragmente – teils bestehend aus Gesprächen mit realen Frauen.

«Rakhshan Banietemads sechster Spielfilm ist zentral für ihr Filmschaffen und gilt als ihr persönlichstes und subversivstes Werk. (...) Im Mittelpunkt steht ein Tabu: die Spannung zwischen dem, was die iranische Gesellschaft von einer Mutter erwartet, und ihren privaten und beruflichen Wünschen als alleinstehende Frau. Banietemad begegnet diesem Tabu auf direkte, mutige und radikale Weise und mit einer äusserst selbstbewussten Stimme. (...) Sie führt so nah wie möglich ins Zentrum eines iranischen Mittelklassehaushalts einer alleinerziehenden, berufstätigen Mutter und zeigt ihre alltägliche, beharrliche Weigerung, den von ihr erwarteten Rollenklischees zu entsprechen.» *Tara Najd Ahmadi, Filmmuseum Wien*

IR 1998, 84', DCP, Farsi/e

Regie, Drehbuch:
Rakhshan Banietemad

Mit: Golab Adineh, Minoo Farshchi, Mani Kasraian, Baran Kosari, Atefeh Razavi

WHERE IS THE FRIEND'S HOUSE?

FR.	9.1.	14:00
MI.	21.1.	18:00
SA.	31.1.	18:00

«Der erste Film in Abbas Kiarostamis erhabener, miteinander verwobener ‹Koker-Trilogie› geht von einer einfachen Prämisse aus – ein Junge sucht das Zuhause seines Klassenkameraden, dessen Schulheft er versehentlich mitgenommen hat – und verwandelt sie in ein wundersames Abenteuer des Alltags aus der Sicht eines Kindes. Während unser junger Held entschlossen durch zwei Städte zickzackt, unterstützt (und manchmal auch in die falsche Richtung geleitet) von den Menschen, denen er begegnet, wird seine Suche sowohl zu einem aufschlussreichen Porträt der ländlichen iranischen Gesellschaft in all ihrer Vielfalt und Komplexität als auch zu einer berührenden Parabel über die Bedeutung persönlicher Verantwortung. Sensibel und tiefgründig, ist *Where Is the Friend's House?* durchdrungen von all der Schönheit, Spannung und dem Staunen, die ein einziger Tag bereithalten kann.» *The Criterion Channel*

IR 1987, 87', DCP, Farsi/e

Regie, Drehbuch:
Abbas Kiarostami

Mit: Babek Ahmedpoor, Ahmed Ahmedpoor, Khodabakhsh Defaei, Iran Outari, Ait Ansari

SALAM CINEMA

FR.	9.1.	18:00
SO.	18.1.	11:30
DI.	27.1.	18:00

«Kleine Anzeige mit grosser Wirkung: Fast 5000 Menschen tummeln sich vor dem Haus des Regisseurs Mohsen Makhmalbaf, der per Zeitungsannonce Mitwirkende für einen Film gesucht hat. Erst beim Casting erfahren die Möchtegernstars, dass sie nicht in einem neuen Kinoepos mitspielen sollen, sondern bloss für die Probeaufnahmen des eigentlichen Films posieren sollen. Bei den Tests vor der Kamera wird der Regisseur zu Gott und lässt die hoffnungsfrohen Akteur:innen auf Kommando lachen, weinen und sterben.» *cinema.de*

«Mohsen Makhmalbaf widmete 1995 *Salam Cinema*, übersetzt ‹Guten Tag, Kino›, dem 100. Geburtstag des Kinos. Sein Film schildert die Möglichkeiten des Kinos und der Filmemacher, die Psyche der Menschen zu manipulieren. Gerade in einem Land, in dem der Staat Glamour à la Hollywood offiziell verpönt und verbietet, ist bei den jungen Menschen die Sehnsucht nach einer Karriere vor oder hinter der Kamera oder sogar einem Sprung in den reichen Westen besonders gross.» *Prisma Verlag*

IR 1995, 75', DCP, Farsi/e

Regie, Drehbuch:
Mohsen Makhmalbaf

Mit: Shaghayeh Djodat, Behzad Dorani, Feizola Gashghai, Maryam Keyhan, Mohsen Makhmalbaf

CLOSE-UP

SA.	10.1.	18:00
FR.	16.1.	14:00
FR.	30.1.	18:00

«*Close-Up* handelt von der Sehnsucht, jemand anderes zu sein, und von Fiktionen, die das Leben lebendiger machen. Der arbeitslose Drucker und leidenschaftliche Kinogeher Sabzian gibt sich als der berühmte Regisseur Mohsen Makhmalbaf aus. Als er der wohlhabenden Familie Ahankhah von seiner Idee erzählt, einen Film über sie zu drehen, fühlt man sich geehrt und bewirtet Sabzian grosszügig. Der Schwindel fliegt auf und Sabzian muss sich vor Gericht verantworten. Kiarostami bekam die Erlaubnis, den Prozess zu filmen, die Beteiligten konnte er davon überzeugen, sich selbst darzustellen – so auch Mohsen Makhmalbaf. Die Grenzen zwischen der Kunst und der Welt, in der sie entsteht, bleiben in diesem hybriden Werk fliessend.»
Kino Arsenal Berlin

«Von Mitte der 1990er Jahre bis zu seinem Tod im Jahr 2016 galt Abbas Kiarostami weithin als einer der originellsten, innovativsten und bedeutendsten Filmemacher seiner Zeit, als ein mutiger, eigenwilliger Künstler mit einer zutiefst humanen, aber höchst unverwechselbaren Sicht auf die Welt. *Close-Up* wird oft nicht nur als Wendepunkt in der Karriere des Iraners angesehen – der Film festigte sein Selbstvertrauen, die Grenze zwischen ‹Dokumentarfilm› und ‹Fiktion› zu verwischen –, sondern auch als der Film, der seine Ziele und Errungenschaften am besten repräsentiert.» *Geoff Andrew*

IR 1990, 98', DCP, Farsi/e

Regie, Drehbuch:
Abbas Kiarostami

Mit: Hossain Sabzian, Mohsen Makhmalbaf, Abolfazl Ahankhah, Abbas Kiarostami

THE RUNNER

SO.	11.1.	11:30
SA.	24.1.	18:00

«Als erster Spielfilm aus dem postrevolutionären Iran hat Naderis Durchbruch den Ton und den Inhalt dessen geprägt, was sich bald als iranische Neue Welle herauskristallisieren sollte. In Anlehnung an seine eigene Kindheit in der Hafenstadt Abadan folgt Naderi einem Waisenjungen auf seinen täglichen Runden, wie er Schuhe putzt, Wasser verkauft und leere Flaschen sammelt. Er findet seine einzige Freude im Laufen, ohne Richtung und Ziel.» *MoMA New York*

«Ein Film über Feuer und Eis. Im Hintergrund lodern immer wieder die Flammen der Ölraffinerien, auf dem Höhepunkt brennt im Vordergrund ein Feuer in einer Blechtrommel, dahinter sieht man Amiru, wie er mit einem Eisblock in den Armen darauf zuläuft. Diese Szene hat Filmgeschichte gemacht; sie steht für eine ganze Epoche des iranischen Kinos, dessen weltweite Rezeption. Diese Episode aus *The Runner* vergisst sicherlich niemand, der dieses Werk je gesehen hat. Wenn die Extreme aufeinanderprallen: Das ist Amir Naderi. Er ist aber auch, und das darf man nicht übersehen: der Kartograf seiner Städte, Dokumentarist deren Alltagslebens, Ethnologe der Strassen und Gassen, ihrer Bewohner:innen, deren Rituale wie (Über-)Lebensstrategien.» *Bildrausch Basel*

IR 1984, 94', DCP, Farsi/d

Regie: Amir Naderi
Drehbuch: Behrouz Gharibpour, Amir Naderi

Mit: Majid Niroumand, Moussa Torkizadeh, Abbas Nazeri

FILMFARSI

SO.	11.1.	18:00
DO.	22.1.	18:00

«Sex, Tanz, Gewalt und... mehr Sex. Willkommen in der Welt von *Filmfarsi*, einem Bild vom Iran, wie Sie es noch nie gesehen haben. *Filmfarsi* ist die verdrängte Geschichte des vorrevolutionären Iran und seines inneren Konflikts zwischen Tradition und Moderne, erzählt über Filmausschnitte aus heute verbotenen Mainstream-Filmen jener Zeit. Als hauptsächlich genrebasiertes Kino aus der Zeit zwischen dem CIA-gestützten Coup von 1953 bis zur Islamischen Revolution wurden diese populären Filme von den Intellektuellen als billig, trashig und banal verachtet. Aber sie erreichten ein grosses Publikum, das seine eigenen Ängste und Wünsche in diesen primitiv gemachten Streifen gespiegelt fand. Dieser Dokumentarfilm ist eine unterhaltsame Betrachtung darüber, wie populäre Kultur die Psyche einer Nation projizieren und sogar eine massive Revolution vorhersagen kann. Dennoch kann man in dieser Mischung aus ‹guilty pleasures› und Politik eine vielschichtige und doch persönliche Geschichte des populären iranischen Kinos sehen, dessen Genres, Regisseure und Stars gefeiert und mit Einblick und Witz erinnert werden.» *Ehsan Khoshbakht*

IR/GB 2019, 84', DCP, OV/e

Regie, Drehbuch:
Ehsan Khoshbakht

Sarafina!

LET'S TALK

FILMGESCHICHTE IM DIALOG

Gemeinsam mit dem Branchenverband «Bern für den Film» laden REX und Lichtspiel zwanzig Berner Persönlichkeiten ein, Filme vorzustellen, die ihre Liebe zum Kino geprägt haben. Am 5. Januar sind die Regisseurinnen Jasmin Gordon und Jessie Chisi im Lichtspiel zu Gast. Das Gespräch moderiert Marcy Goldberg.

CHILDREN OF MEN

MO. 5.1. 18:00
LICHTSPIEL:
MI. 7.1. 18:00

Im Jahr 2027 ist die Menschheit vom Aussterben bedroht. Als der jüngste Mensch auf Erden mit nur gerade 18 Jahren stirbt, greift Anarchie um sich und nationalistische Gruppierungen streben an die Macht. Doch dann wird in London eine schwangere Frau entdeckt. Der Regierungsagent Theodore Faron (Clive Owen) erhält den Auftrag, diese Frau sicher auf eine geschützte Insel zu bringen. Wissenschaftler sollen sie untersuchen und ein Mittel finden, um die Menschheit zu retten. Eine packende Zukunftsvision nach einem Roman der Bestseller-Autorin P.D. James unter der Regie des Mexikaners Alfonso Cuarón.

«Der visuelle Einfallsreichtum und das Produktionsdesign zählen zu den Stärken dieses postapokalyptischen Science-Fiction-Abenteuers, das wie eine Mischung aus *Blade Runner* und *Escape from New York* anmutet. Die Beiläufigkeit des Erzählens zieht die Zuschauenden schlagartig in den Bann.»
Manfred Riepe, epd-film.de

US/GB/JP 2006, 110', 35mm, E/d/f

Regie: Alfonso Cuarón
Drehbuch: Alfonso Cuarón, Timothy J. Sexton, David Arata, Mark Fergus, Hawk Ostby, nach einem Roman von P.D. James

Mit: Clive Owen, Julianne Moore, Michael Caine, Chiwetel Ejiofor, Charlie Hunnam

JASMIN GORDON UND JESSIE CHISI IM DIALOG

LICHTSPIEL:
MI. 14.1. 18:15

Jasmin Gordon ist Regisseurin für Spiel- und Dokumentarfilme. Sie ist in Los Angeles geboren und lebt heute in Biel. Sie studierte Literatur und Fotografie in den USA und in Frankreich und schloss 2006 einen Master of Arts in Dokumentarfilm an der Universität Stanford ab. Ihr Spielfilmdebüt *Les courageux* feierte 2024 seine Weltpremiere am Toronto International Film Festival und wurde 2025 mit einem Berner Filmpreis ausgezeichnet.

Jessie Chisi ist Regisseurin und Drehbuchautorin. Sie ist in Sambia geboren und aufgewachsen und lebt heute in Biel. In ihren Werken setzt sie sich dafür ein, Afrikas unerzählte Geschichten auf die Leinwand zu bringen. Sie nahm 2009 am Durban Talent Campus und 2010 am Berlinale Talent Campus teil. 2014 folgte ihr Regiedebüt mit einem Dokumentarfilm über die erste Boxerin aus Sambia. Sie war Mitinitiantin und Regisseurin von zwei Staffeln der ersten Telenovela Sambias. 2018 wurde sie von MultiChoice als eine der vielversprechendsten Filmemacherinnen im südlichen Afrika ausgezeichnet.

Mittwoch, 14.1., 18:15 Uhr
Gespräch auf Englisch mit Jasmin Gordon und Jessie Chisi; Moderation: Marcy Goldberg; im Lichtspiel

SARAFINA!

MO. 26.1. 17:30
MI. 28.1. 20:00
LICHTSPIEL:
MI. 14.1. 20:00

Die junge Sarafina lebt bei ihrer Tante und ihrem Onkel in Soweto, wo sie zur Schule geht, während ihre Mutter als Hausangestellte in einem weissen Haushalt in Johannesburg arbeitet. Die beiden sehen einander nur selten. Sarafina ringt mit ihren Gefühlen von Verlassenheit und Enttäuschung und flüchtet sich in leidenschaftliche Heldenverehrung – sowohl für den inhaftierten Nelson Mandela als auch für ihre rebellische Geschichtslehrerin Mary Masombuka (Whoopi Goldberg).

«Ein Film, der die unverblümte Wahrheit über das Leben im Apartheid-Südafrika aufzeigt und gleichzeitig die höchsten Werte des menschlichen Geistes bekräftigt.»
Cannes Film Festival

ZA/GB/FR/US 1992, 115', 35mm, OV/d/f

Regie: Darrell James Roodt
Drehbuch: William Nicholson, nach dem Theaterstück von Mbongeni Ngema

Mit: Leleti Khumalo, Whoopi Goldberg, Miriam Makeba, Mbongeni Ngema, John Kani

REX AGENDA

01 26

★ Kinostart Premierenfilme
● Iranisches Kino
G Filmgeschichte im Dialog
K Rex Kids
U Uncut – Queer Cinema
S Special
R Re-Edition
F Festivalfilme
N Norient Festival
○ Voller Leben
• REXtone
■ REX Nuit

Veranstaltung mit Gästen

Spielzeiten:

REX
Montag–Freitag ab ca. 13.00,
Samstag ab ca. 12.00,
Sonntag ab ca. 11.00

Kellerkino
Montag–Freitag ab ca. 18.00,
Samstag ab ca. 16.00,
Sonntag ab ca. 11.00

Programmänderungen vorbehalten!

Aktuelles Progamm Kino Rex und Kellerkino: **www.rexbern.ch**

DO. 1.1.
★ **Mit einem Tiger schlafen**

18:00 ● **The Cow**

FR. 2.1.
11:00 ● **Brick and Mirror**

14:00 K **Kleiner Strubbel auf Weltreise**

18:00 ● **The Deer**

SA. 3.1.
14:00 K **Kleiner Strubbel auf Weltreise**

18:00 ● **The Sealed Soil**

SO. 4.1.
11:30 ● **Still Life**

14:00 ★ **Mit einem Tiger schlafen**
Mit Einführung von Kunsthistorikerin Livia Wermuth, Kunstmuseum Bern

14:00 K **Kleiner Strubbel auf Weltreise**

18:00 ● **Ballad of Tara**

MO. 5.1.
13:30 ● **The Postman**

18:00 G **Children of Men**

DI. 6.1.
18:00 ● **Downpour**

MI. 7.1.
14:00 K **Kleiner Strubbel auf Weltreise**

18:00 ● **Bashu, the Little Stranger**

20:00 G **Children of Men**
Im Lichtspiel

DO. 8.1.
18:00 S **Autour du feu**
Premiere mit dem Regie-Duo Laura Cazador und Amanda Cortés

18:15 ● **The May Lady**

FR. 9.1.
14:00 ● **Where Is the Friend's House?**

18:00 ● **Salam Cinema**

20:00 ■ **Das grosse REX Quiz**
Mit Quizmaster Peter Kraut

SA. 10.1.
11:00 ○ **Schwesterlein**
Podium mit Marie-Luise Fontana, Psychoonkologin; Michaela Sauter, Fachärztin Innere Medizin und Onkologie, Onkonetz Thun; Moderation: Nicole Stutzmann

14:00 K **Kleiner Strubbel auf Weltreise**

18:00 ● **Close-Up**

SO. 11.1.
11:00 S **Autour du feu**

11:30 ● **The Runner**

18:00 ● **Filmfarsi**

MO. 12.1.
13:30 ● **Ballad of Tara**

18:00 ● **The Cow**

DI. 13.1.
18:00 ● **Brick and Mirror**

20:30 U **High Tide**

MI. 14.1.
14:00 K **Kleiner Strubbel auf Weltreise**

18:00 U **High Tide**

18:15 G **Jasmin Gordon und Jessie Chisi im Dialog**
Moderation: Marcy Goldberg. Im Lichtspiel

20:00 G **Sarafina!**
Im Lichtspiel

DO. 15.1.
F **Eureka** (geplanter Start)

18:00 ● **The Deer**

FR. 16.1.
14:00 ● **Close-Up**

18:00 N **Rhythm of a Flower**
Vor dem Film Solo-Konzert von Rounak Maiti (Mumbai)

20:30 N **6-A Akash Ganga**

SA. 17.1.
14:00 K **Kleiner Strubbel auf Weltreise**

18:00 ● **Bashu, the Little Stranger**

SO. 18.1.
11:30 ● **Salam Cinema**

16:00 S **Autour du feu**

18:00 ● **The May Lady**

MO. 19.1.
18:00 ● **Still Life**

DI. 20.1.
14:00 U **Seules les bêtes**

18:00 ● **The Postman**

MI. 21.1.
14:00 K **Das fliegende Klassenzimmer**

18:00 ● **Where Is the Friend's House?**

20:00 S **Sound Arts**
Eintritt frei, mit Studierenden der HKB

DO. 22.1.
★ **Silent Friend**
★ **Lesbian Space Princess**

14:00 U **Seules les bêtes**

16:00 S **Sound Arts**
Eintritt frei, mit Studierenden der HKB

18:00 ● **Filmfarsi**

FR. 23.1.
13:30 ● **The Sealed Soil**

18:00 ● **Downpour**

SA. 24.1.
14:00 K **Das fliegende Klassenzimmer**

18:00 ● **The Runner**

SO. 25.1.
11:00 ● **The Cow**

17:30 ● **Brick and Mirror**

MO. 26.1.
13:30 ● **The Deer**

17:30 G **Sarafina!**

20:00 ★ **Mother**
Vorpremiere mit Regisseurin Teona Strugar Mitevska

DI. 27.1.
18:00 ● **Salam Cinema**

20:30 U **Plainclothes**

MI. 28.1.
14:00 K **Das fliegende Klassenzimmer**

18:00 U **Plainclothes**

20:00 G **Sarafina!**

DO. 29.1.
★ **Mother**

18:00 R **Bauernkrieg**
Premiere mit Regisseur Erich Langjahr; Moderation: Matthias Lerf

FR. 30.1.
14:00 ● **The May Lady**

18:00 ● **Close-Up**

22:30 • **Tschüss Januar**
Aufgelegt von Golfjugo

SA. 31.1.
14:00 K **Das fliegende Klassenzimmer**

18:00 ● **Where Is the Friend's House?**

SO. 1.2.
11:00 ● **The Sealed Soil**

11:30 R **Bauernkrieg**

17:30 ● **The Postman**

18:00 S **Am Wegrand**
Live-Podcast mit Botaniker Beat Fischer und Host This Wachter

MO. 2.2.
13:30 ● **Downpour**

18:00 ● **Bashu, the Little Stranger**

DI. 3.2.
18:00 ● **Ballad of Tara**

MI. 4.2.
14:00 K **Das fliegende Klassenzimmer**

18:00 ● **Still Life**

Silent Friend

PREMIEREN

Hommage an Maria Lassnig: *Mit einem Tiger schlafen* mit Birgit Minichmayr; Animations-Abenteuer im queeren Kosmos: *Lesbian Space Princess*; universelle Sehnsucht nach Verbundenheit: *Silent Friend* von Ildikó Enyedi; Ikone mit zwei Gesichtern: *Mother* von Teona Strugar Mitevska

MIT EINEM TIGER SCHLAFEN

AB 1.1.

In ihrem komplex arrangierten Biopic zeichnet Anja Salomonowitz das Leben der österreichische Avantgardekünstlerin Maria Lassnig (1919–2014) nach – grossartig verkörpert durch Birgit Minichmayr.

Begabtes Kind, einsame Künstlerin, Erforscherin innerer Welten, gefeierte Malerin: Anja Salomonowitz widmet Lassnig ein schräg und komplex arrangiertes Biopic, mitten in Lassnigs echten Bildern und erzählt damit die bittere Geschichte einer Künstlerin, die ein Leben lang verkannt wird. Erst als sie alt, krank und müde ist, ruft man sie zur grössten österreichischen Malerin aller Zeiten aus, bloss mag sie dann nicht mehr mitmachen.

Mit einem Tiger schlafen ist keine klassische Filmbiografie, aber man erfährt doch viel über die Suche nach Lassnigs ganz persönlichem, künstlerischem Ausdruck, ihrem Kampf in der männlichen Kunstwelt, ihr körperliches Ringen um ihre Malerei, in der sie ihren inneren Schmerz auf die Leinwand bringt. Grossartig verkörpert Birgit Minichmayr die Malerin auf eine spröde und sperrige Art durch alle Altersstufen und psychischen Verfassungen.» *Kino Cameo, Winterthur*

AT 2024, 107', DCP, OV/d

Regie, Drehbuch: Anja Salomonowitz

Mit: Birgit Minichmayr, Johanna Orsini, Oskar Haag, Lukas Watzl

Sonntag, 4.1., 14:00 Uhr
Mit Einführung von Kunsthistorikerin Livia Wermuth, Kunstmuseum Bern

LESBIAN SPACE PRINCESS

AB 22.1.

Eine erfrischend witzige und knallbunte Abenteuerreise durch die Weiten des queeren Weltraums: Der Animationsfilm des australischen Regie-Duos Leela Varghese und Emma Hough Hobbs ist ein intergalaktischer Selbstfindungstrip um eine schüchterne Prinzessin. Teddy-Award Berlinale 2025.

«Die introvertierte Prinzessin Saira, Tochter der flamboyanten lesbischen Königinnen des Planeten Clitopolis, ist am Boden zerstört. Ihre Freundin, die Kopfgeldjägerin Kiki, hat Schluss gemacht. Saira ist ihr zu anhänglich. Doch als Kiki von den Straight White Maliens – vergessenen Incels der Zukunft – entführt wird, muss Saira ihren geschützten queeren Raum verlassen, um den Entführern das zu bringen, was sie fordern, damit sie Kiki freilassen: die königliche Labrys, mächtigste Waffe der lesbischen Zivilisation. Das Problem an der Sache ist allerdings, dass sie die gar nicht hat und ihr nur 24 Stunden bleiben, um sie zu beschaffen und Kiki zu retten. Saira begibt sich auf eine inter-gay-laktische Selbstfindungsreise, auf der sie mit einem verdächtigen Raumschiff konfrontiert wird und sich mit der Ausreisserin Willow anfreundet. Eine humorvolle, krawallige und bonbonbunte animierte Abenteuerreise durch die Weiten des queeren Weltraums.» *Berlinale*

AU 2025, 86', DCP, E/d/f

Regie, Drehbuch: Leela Varghese, Emma Hough Hobbs

SILENT FRIEND

AB 22.1.

Die ungarische Regisseurin Ildikó Enyedi (*On Body And Soul*) verschränkt drei Episoden zu einem Sinnbild für die universelle Sehnsucht nach Verbundenheit von Mensch und Natur. Ein poetisches Werk über Wissenschaft und Spiritualität, Geschichte und Gegenwart, Kunst und Botanik.

«Als 2020 die Corona-Pandemie ausbricht, sitzt ein asiatischer Neurowissenschaftler auf dem Campus der Uni Marburg fest. In der Isolation beginnt er, inspiriert von einem alten Gingkobaum im botanischen Garten, sich der Wahrnehmung und Kommunikation von Pflanzen zuzuwenden. Seine Geschichte wird verquickt mit zwei früheren Schicksalen, deren Zeuge der prächtige Baum wurde. Anfang des 20. Jahrhunderts hat eine junge Botanikstudentin mit patriarchalen Vorurteilen zu kämpfen und entdeckt die Fotografie für sich. Und in den frühen 1970ern lernt ein Student eine Kommilitonin kennen, die sich für die gerade aufkommende Erforschung der Kommunikation der Pflanzen begeistert, und beginnt nicht nur eine Beziehung mit ihr, sondern wendet sich auch der Geranie zu, an der sie forscht.

Der mit 35mm-, 16mm-Material sowie digital gedrehte Film verschränkt diese Zeitebenen zu einem zarten Hohelied auf die Fähigkeit, die Grenzen der eigenen Wahrnehmung zu erkennen und neugierig nach einer Erweiterung dieses Horizonts zu streben.» *Filmdienst*

DE/HU/FR/CN 2025, 147', DCP, OV/d/f

Regie, Drehbuch: Ildikó Enyedi

Mit: Tony Leung Chiu-Wai, Luna Wedler, Léa Seydoux

MOTHER

AB 29.1.

Zwischen religiösen Überzeugungen und der Realität des Lebens: Teona Strugar Mitevskas Charakterstudie der jungen Mutter Teresa ist ein zutiefst menschliches Porträt über eine katholische Ikone mit zwei Gesichtern.

Kalkutta, 1948. Schwester Teresa wartet auf die Antwort des Vatikans, die ihr Leben verändern könnte: die Erlaubnis, die Loreto-Schwestern zu verlassen, um einen eigenen Orden zu gründen. Im Kloster muss sie ihre Nachfolgerin bestimmen und sieht eine Lösung in Schwester Agnieszka. Doch als ihr Vorhaben vor der Verwirklichung steht, kommt es zu einem moralischen Drama: Ein in Gottes Augen unverzeihlicher Fehler von Agnieszka bringt alles durcheinander. Zwischen spiritueller Loyalität und menschlicher Zuneigung schwankend, ist die zukünftige Mutter Teresa von Zweifeln geplagt.

Teresa (brillant: Noomi Rapace) erscheint als Ikone mit zwei Gesichtern: eine Frau, die sowohl eine humanistische Vision verkörpert als auch Gefangene ihrer rigorosen Ideen ist. Ihre Ambivalenz, wie die Ablehnung von Abtreibung und Verhütung, wird durch einen rockigen Soundtrack unterstrichen, was zu einem feministischen Film führt, der in sieben Kapitel gegliedert ist – die sieben Tage der «Schöpfung» von Mutter Teresa.

MK 2025, 104', DCP, E/d/f

Regie: Teona Strugar Mitevska
Drehbuch: Goce Smilevski, Teona Strugar Mitevska, Elma Tataragić

Mit: Noomi Rapace, Sylvia Hoeks, Nikola Ristanovski

Montag, 26.1., 20:00 Uhr
Vorpremiere mit Regisseurin Teona Strugar Mitevska

FESTIVALFILME

EUREKA

AB 15.1.

Der argentinische Regisseur Lisandro Alonso erschafft ein bildgewaltiges Kaleidoskop indigener Erfahrungswelten und schöpft daraus faszinierend rätselhafte Szenen.

«*Eureka* ist ein Triptychon aus lose miteinander verwobenen Geschichten über Existenzweisen und Repräsentationsformen indigenen Lebens. Ausgestaltet sind sie in einer jeweils anderen Filmsprache. Auf den Western folgt ein hypnotisches Sozialdrama oder auch ein Cop-Film im Pine-Ridge-Reservat der Gegenwart, der fliessend in eine im brasilianischen Urwald der 1970er-Jahre spielende mythische Erzählung übergeht. Ein Vogel, der von Film zu Film wandert, fungiert als reinkarnative Instanz.

Das Herz von *Eureka* schlägt im mittleren Teil, in ihm zeigen sich die Zerstörungen durch gewaltsame Landnahme, Rassismus und Entwurzelung in stiller Verzweiflung. Der Film folgt der Polizistin Alaina durch einen Tag im ärmsten Landstrich der USA: dem Reservat der Lakota-Oglala. Im Schneegestöber kämpft sie sich von einer Alltagskatastrophe zur nächsten (...). Ihre Nichte Sadie (...) ist die verkörperte Hoffnung, tapfer und klar, aber als ihre Tante über Funk nicht mehr zu erreichen ist, gelangt sie ans Ende ihrer Kräfte. Ein magischer Trank ihres Grossvaters verspricht, sie in eine andere Sphäre zu führen, in dieser scheinen die jahrhundertalten kulturellen Praktiken noch intakt. Eine Gemeinschaft im Dschungel teilt nächtliche Träume. Dann aber wird ein Mann zum Mörder – und Goldgräber. Namen und Motive zirkulieren, Gestalten wandeln. Am Ende sprechen die tröstenden Worte des Ältesten auch über die Transzendenz des Films: ‹You must always remember space, not time. Time is fiction, invented by men.›»
Esther Buss, «Der Standard»

AR/DE/FR/MX/PT 2023, 147', DCP, OV/d

Regie: Lisandro Alonso
Drehbuch: Lisandro Alonso, Martín Caamaño, Fabián Casa

Mit: Viggo Mortensen, Chiara Mastroianni, Alaina Clifford, Sadie Lapointe

DAS GROSSE REX QUIZ: FR. 9.1. 20:00

Das legendäre REX Quiz feiert seine 10. Ausgabe! Wir blicken zurück und voraus und testen frei und fröhlich das Kinowissen unseres Publikums, denn das REX Quiz ist die unterhaltsamste, trickreichste und lehrsamste Reise durch die Filmgeschichte. Wer viel bei uns ins Kino geht, ist natürlich im Vorteil, aber teilnehmen dürfen selbstverständlich alle, ob solo, im Duo oder im Trio (oder auch als Passivgeniesser:in ohne Fragebogen). Wir testen historisches Filmwissen und Aktualitäten, visuelles Gedächtnis und feines Gehör, stellen Fragen zu Peinlichkeiten und Höhepunkten der Branche. Am Ende gibt es Hammerpreise und die Auflösung aller offenen Filmfragen. Wir zelebrieren Clips, Sounds, Stills und von Filmpromis nacherzählte Filme. Durch den Abend führt Peter Kraut.

SPECIAL

AUTOUR DU FEU

DO. 8.1. 18:00
SO. 11.1. 11:00
SO. 18.1. 16:00

In einem Wald treffen zwei ehemalige Mitglieder der bewaffneten antikapitalistischen Westschweizer Gruppierung «La Bande à Fasel» an einem Lagerfeuer auf drei junge Aktivistinnen der ZAD Le Mormont, XR Rébellion und eines antirassistischen Kollektivs. Eine Nacht lang diskutieren sie Fragen über den zivilen Ungehorsam und radikalere Formen des Widerstands. Wie weit darf man gehen, um seine Ideale zu verteidigen?

«Mit seiner Bande überfiel der Anarchist Jacques Fasel in den Siebzigern Poststellen und Geldtransporter in der Romandie, mit der Beute finanzierten sie autonome Projekte. Jahrelang hat sich kaum jemand für Jacques Fasels Geschichte interessiert. Ändern könnte das ein Dokumentarfilm. In *Autour du feu* der Genfer Regisseurinnen Laura Cazador und Amanda Cortés sitzen Jacques Fasel und Daniel Bloch eine Nacht lang mit drei jungen Aktivistinnen aus der Klimabewegung und antirassistischen Kollektiven um ein Lagerfeuer im Wald – und sprechen über Formen des Widerstands und der Repression im Lauf der Zeit. Zur Sprache kommen dabei Gemeinsamkeiten wie die Ablehnung des kapitalistischen Systems, aber auch Unterschiede, insbesondere im Verhältnis zu Gewalt.» *Anna Jikhareva und Ayse Turcan, WOZ*

CH 2024, 80', DCP, F/d

Regie, Drehbuch: Laura Cazador, Amanda Cortés

Donnerstag, 8.1., 18:00 Uhr
Premiere mit dem Regie-Duo Laura Cazador & Amanda Cortés

VOLLER LEBEN

SCHWESTERLEIN

SA. 10.1. 11:00

«Lisa hat ihre Ambitionen als Theaterautorin in Berlin aufgegeben und ist mit den Kindern und ihrem Ehemann in die Schweiz gezogen. Als ihr Zwillingsbruder Sven, Starschauspieler an der Schaubühne, an Leukämie erkrankt, reist sie nach Berlin. Seine Hoffnung, wieder auf der Bühne zu stehen, gibt Sven Kraft für den Kampf gegen die Krankheit. Als sein Zustand sich verschlechtert und die Mutter, ebenfalls Schauspielerin, sich als unzuverlässig erweist, nimmt Lisa das Heft in die Hand und den Bruder mit in die Schweiz. Sie hofft, dass neue Behandlungsmethoden, Familienleben und Bergluft ein Wunder bewirken. Bruder und Schwester, Berlin und Schweiz, Leben und Theater, Gesundheit und Krankheit: Mit überragenden Hauptdarsteller:innen verknüpft *Schwesterlein* diese komplementären Paare zu einer reifen, bewegenden und vielschichtigen Filmerzählung. Im Mittelpunkt stehen der Sinn von Heilung und Opfer, die Lauterkeit einer erwachsenen Geschwisterbeziehung, von der selten so erzählt wurde wie in diesem Film, und die künstlerische Arbeit als Lebensanspruch. Ein Märchen mit zwei Erwachsenen als Hänsel und Gretel, dem Theater als Lebkuchenhaus und der Krankheit als böser Hexe.» *Berlinale*

CH 2020, 99', DCP, D/f

Regie, Drehbuch: Stéphanie Chuat, Véronique Reymond

Mit: Nina Hoss, Lars Eidinger, Marthe Keller, Jens Albinus

Samstag, 10.1., 11:00 Uhr
Anschliessend Podium mit Marie-Luise Fontana, Psychoonkologin; Michaela Sauter, Fachärztin Innere Medizin und Onkologie, Onkonetz Thun; Moderation: Nicole Stutzmann

RE-EDITION

BAUERNKRIEG

DO. 29.1. 18:00
SO. 1.2. 11:30

Nach *Sennen-Ballade* (1996) ist *Bauernkrieg* der zweite Film der Bauern-Trilogie von Erich Langjahr, welche sich mit der Existenz des Bauern am Ende des 20. Jahrhunderts auseinandersetzt und die 2002 mit *Hirtenreise ins dritte Jahrtausend* ihren Abschluss fand. *Bauernkrieg* beschäftigt sich mit dem Überleben der Landwirtschaft am Übergang von einer staatlich gelenkten Planwirtschaft zur Marktwirtschaft. Die meisten Bauern setzen auf den technischen Fortschritt und die Hochleistungszucht, um in dieser neuen Marktsituation zu überleben. Viele können nicht mithalten und geben auf. Der Film wurde 2025 digital restauriert.

«Langjahrs Film ist mehr als nur eine allegorische Chronik vom Umbruch des bäurischen Lebens: eine Elegie in Bildern, um deren emotionale Kraft noch so viele Spielfilmregisseure den Innerschweizer Dokumentarfilmer beneiden dürften. Ein Film, der, und das rückt ihn in die Nähe grosser Kunst, mit einfachsten Mitteln an Wesentliches rührt.» *Vinzenz Hediger, «Tele»*

CH 1998, 84', DCP, Dialekt/d/f

Regie, Drehbuch: Erich Langjahr

Donnerstag, 29.1., 18:00 Uhr
Premiere mit Regisseur Erich Langjahr; Moderation: Matthias Lerf

NORIENT FESTIVAL

Das 14. Norient Festival findet vom 15. bis 17. Januar an verschiedenen Orten in Bern statt. Norient portraitiert seit 2002 aktuelle Musik weltweit und beobachtet, welche Rolle Musik und Kultur in unseren Gesellschaften spielen. 2025 ist Norient vom Bundesamt für Kultur mit einem Spezialpreis Musik ausgezeichnet worden. Im Kino REX steht dieses Jahr klassische und zeitgenössische Musik Indiens im Fokus. Der Abend beginnt mit einem Solo-Konzert von Rounak Maiti aus Delhi, gefolgt von filmischen Porträts des visionären Sängers Kumar Gandharva und der Bass-Sitar-Meisterin Annapurna Devi.

Was bedeutet es, künstlerisch in den feinen Übergängen zwischen Stille und Lärm, Vibration und Frequenz zu arbeiten – und dabei die eigene Stimme immer wieder neu zu entdecken? Das Festival wird co-kuratiert von Suvani Suri (Delhi) und Philipp Rhensius (Berlin) und dem Norient Team.

Programm und Tickets:
norient-festival.com

RHYTHM OF A FLOWER

FR. 16.1. 18:00

Rhythm of a Flower zeichnet das Leben und Schaffen des visionären klassischen Sängers Kumar Gandharva nach. Der Film zeigt seinen neuartigen Umgang mit der indischen Raga-Musik und seine radikalen Performances. Bereits in seiner Kindheit verlor er nach einer Krankheit eine Lunge – und erfand das Singen neu, indem er den Atem selbst zum musikalischen Material machte. Inspiriert von Volkstraditionen, spiritueller Poesie und Alltagsklängen prägte er die indische klassische Musik wie kaum jemand vor oder nach ihm. Diese nachdenkliche, animierte Filmbiografie verbindet Musik, Atem und Stille zu Formen des Erinnerns – an ein erfülltes Leben und die Fähigkeit zum Staunen.

Aus der Einsamkeit heraus entsteht die Musik von Rounak Maiti – Musik, die er selbst schreibt, aufnimmt und produziert. Seine Hörer:innen lädt er in raue und zugleich verletzliche Klanglandschaften ein. Als vielseitiger Komponist, Songwriter und Multiinstrumentalist bewegt sich Maiti mit seiner Arbeit zwischen Alben, Filmkomposition, audiovisueller Forschung und experimentellen Projekten. Sein jüngstes Soloalbum Brute Fact/Home Truth ist ein sehr persönliches Werk, das elektronische Musik und Indierock verbindet. Er lebt und arbeitet in Mumbai.

IN 2024, 83', DCP, Hindi/e

Regie: Amit Dutta

Freitag, 16.1., 18:00 Uhr
Vor dem Film Solo-Konzert von Rounak Maiti (Mumbai)

6-A AKASH GANGA

FR. 16.1. 20:30

Ein berührender Film über die Musikerin Annapurna Devi, eine Meisterin der Surbahar – der Bass-Sitar. Sie lebte zurückgezogen, trat kaum je öffentlich auf und gehörte doch zu den einflussreichsten Persönlichkeiten der hindustanischen klassischen Musik. Gedreht in ihrer bescheidenen Wohnung in Mumbai, an der Adresse 6-A Akashganga, setzt dieser Film ihrer Geschichte ein stilles Denkmal. Aus Erzählungen ihrer Schüler:innen, aus Archivmaterial und aus den Räumen, die sie bewohnte, entsteht ein sensibles Porträt. Der Film zeigt ihre rigorose Lehrpraxis, ihre komplexe persönliche Geschichte und das Geheimnis ihrer Welt – eine Welt, die Schweigen und Abgeschiedenheit der Bühne vorzog, und dennoch Generationen prägte durch die Tiefe des Zuhörens und ihre kompromisslose Hingabe an die Musik.

IN 2023, 80', DCP, Hindi/e

Regie: Nirmal Chander

Mit: Annapurna Devi, Nityanand Haldipur

SOUND ARTS: DURCH WÄNDE UND WELLEN

Studierende im Bereich Sound Arts der Hochschule der Künste Bern präsentieren Kurzfilme für Leinwand und Sound System, die in einem Wettbewerb ausgewählt wurden. Eintritt frei.

PROGRAMM

MI. 21.1. 20:00
DO. 22.1. 16:00

Calixte Bruet: How many? | **Leonore Brunner: *Echoes of a dam*** | **Deliaurora Cadeddu: *Unmoored*** | **Yido Chae: *Quartett 2*** | **Jeremy Chevalier: *Field recording*** | **Carla Corminboeuf: *No te olvides (Don't forget)*** | **Juliette Cuénoud: *Ballade au Groenland*** | **Pedro Errázuriz: *Something to scream about*** | **Mariia Gimazutdinova: *Water has no effect on fake flowers*** | **Flora Karetka: *Catalogue de flaques*** | **Hannah Locher / Celestine Vieli: *Nachklang im Gemüsefach*** | **Aleksandr Lvov: *I'll better go home*** **Noé Orlando: *Horizonte*** | **Eric Rüeger: *Le nom des 13 vents*** | **Minami Saeki: *Freeze, look at the sound and revive!*** | **Cassandra Schurtenberger: *Ode to boredom***

Dauer: ca. 80 Minuten, Änderungen vorbehalten

Kugeln rollen durch eine Schüssel, Mikrophone tasten Ackerland ab, Stroboskopeffekte kontrastieren einen stummen Schrei, liegende Klänge begleiten liegende Löwen – das sind Kombinationen, die man sehen und hören wird. Bachelor- und Masterstudierende der HKB aus dem Bereich Sound Arts haben sich thematisch frei ins Zeug gelegt, um in einem Wettbewerb einen Spot auf der REX-Leinwand zu erhalten.

In den über zwanzig Jahren, in denen Sound Arts an der HKB gelehrt wird, haben neben Performance und Klanginstallationen auch audio-visuelle Verbindungen stets eine grosse Rolle gespielt, und dies nicht im herkömmlichen Sinne von Filmvertonungen. Vielmehr geht es um das komplexe Zusammenspiel aus verschiedenen Ton- und Bildquellen, programmierten Interfaces, Synchronisierungen aller Art und/oder Mehrkanalsystemen im Sound. Dabei arbeiten die Studierenden sowohl mit Found Footage wie auch mit digital generiertem Material und widmen sich intensiv der Klangspur, die oft im Zentrum des Interesses steht. In der zweiten Ausgabe dieser Kooperation von HKB und Kino REX werden rund 15 kurze Arbeiten gezeigt, die fürs Kinoformat (also Single Screen und 5.1 Audio) optimiert wurden. Die Studierenden werden dabei durch ein Team von Dozent:innen begleitet und erhalten die Chance, ihre Arbeiten unter realen Kinobedingungen zu präsentieren. Willkommen beim Nachwuchs des kurzweiligen Experimentalmusikfilms.

REXTONE

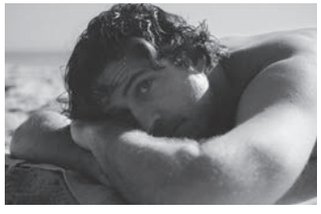
TSCHÜSS JANUAR, AUFGELEGT VON GOLFJUGO

FR. 30.1. AB 22:30

Sag dem Januar tschüss – am besten mit den Songs und Tracks und Sounds, die Danis Kobilic alias Golfugo in der ersten REXtone-Nacht des neuen Jahres abspielen wird. Suche klassische Indie-Rock- und hymnische Popsongs, suche Noise und weitere experimentelle Sounds – und du dürftest im Foyer in der Schräglage fündig und glücklich werden. Auf 2026!

https://golfjugo.bandcamp.com

UNCUT – QUEER CINEMA



HIGH TIDE

DI. 13.1. 20:30
MI. 14.1. 18:00

«Lourenço, ein Brasilianer, der im queeren Mekka Provincetown lebt, kämpft nach einer kürzlichen unerwarteten Trennung mit Depressionen und ist beunruhigt über den bevorstehenden Ablauf seines US-Visums. Seine Stimmung hebt sich jedoch, als er Maurice, einen charismatischen afroamerikanischen New Yorker Arzt an einem örtlichen Strand trifft. Trotz ihrer sehr unterschiedlichen Hintergründe finden die beiden Männer eine gemeinsame Verbindung in ihren gemeinsamen Gefühlen der Entfremdung und Einsamkeit in einem Land, das sie nur schwer ihr Eigen nennen können.» *Darren Jones, BFI Flare*

«*High Tide* ist ein Film, in dem die Leichtigkeit greifbar erscheint: herrliches Wetter, tolle Häuser, ein idyllischer Strand, das Meer in Reichweite – und auf jede grosse Feier folgt direkt die nächste. Und doch ist alles seltsam entrückt. Das Pittoreske, Lustvolle wirkt bereits wie eine Erinnerung, während es noch da ist. Der Verlust ist den Dingen und Figuren schon tief eingeschrieben. Dies betrifft nicht nur Lourenço und Maurice, sondern auch das übrige Umfeld, das Calvani in seinem Skript treffend zeichnet. (...) *High Tide* zeigt uns Figuren, die mit der Ungewissheit kämpfen und daher ahnen, dass alles vergänglich und zerbrechlich ist.» *Andreas Köhnemann, kino-zeit.de*

US 2024, 101', DCP, OV/d

Regie, Drehbuch: Marco Calvani

Mit: Marco Pigossi, James Bland, Bill Irwin, Marisa Tomei, Sean Mahon

SEULES LES BÊTES

DI. 20.1. 14:00
DO. 22.1. 14:00

Im tiefen Winter wird im französischen Zentralmassiv das Auto einer Frau entdeckt, sie selbst ist spurlos verschwunden. In fünf Kapiteln entfalten sich aus unterschiedlichen Perspektiven die gewaltsamen Umstände hinter dem rätselhaften Vorfall, in den Menschen aus der unmittelbaren Umgebung des Opfers involviert sind, der aber auch Kreise bis nach Westafrika zieht. Ein kunstvoll aufgebauter Thriller, der erst nach und nach preisgibt, welche Verwicklungen und Missverständnisse die für mehrere Figuren fatale Entwicklung herbeigeführt haben. Dabei wandelt er sich fast unmerklich zu einem Drama über fehlerhafte Kommunikation mit markanten Porträts der Einsamkeit und der Suche nach Zuneigung und Wärme.

Wie in *Harry, un ami qui vous veut du bien* (2000) balanciert der deutsch-französische Regisseur Dominik Moll auch in *Seules les bêtes* zwischen gekonnt geschürter Kriminalspannung und einer schwarzhumorigen Perspektive angesichts der Illusionen und Lebenslügen der Figuren.» *Marius Nobach, filmdienst.de*

FR/DE 2019, 116', DCP, F/d

Regie: Dominik Moll
Drehbuch: Gilles Marchand, Dominik Moll

Mit: Denis Ménochet, Damien Bonnard, Bastien Bouillon, Valeria Bruni Tedeschi

PLAINCLOTHES

DI. 27.1. 20:30
MI. 28.1. 18:00

«New York, die 90er: Der junge Polizist Lucas arbeitet undercover im Dienste der Homophobie. Auf öffentlichen Toiletten sucht er nach Cruisern, schwulen Männern auf der Suche nach Sex, die er anschliessend verhaften lässt. Dabei hat Lucas selbst zunehmend mit seiner eigenen unterdrückten Homosexualität zu kämpfen. Und gerät umso mehr in Konflikt mit sich und dem System, als er Andrew begegnet, in den er sich schockverliebt. Klingt nach Dystopie, war aber (leider) Realität. Die Prämisse von *Plainclothes* erinnert etwa an das Vorgehen der Londoner Polizei gegen Homosexuelle in den 90ern. 2023 entschuldigte sich der damalige Commissioner Mark Rowley offiziell für diskriminierendes Verhalten seiner Behörde in der Vergangenheit.» *Christian Neffe, kino-zeit.de*

«Für den Grossteil dieses konfliktreichen Identitätsdramas konstruieren Emmi und Cutter Erik Vogt-Nilsen rasante Montagen, in denen sie verschiedene Formate mischen, um die Turbulenzen in Lucas' Kopf als heimlichem Schwulen nachzuahmen. Diese bewusst abgehackten Collagen zeigen Aufnahmen seiner Eltern, seiner Ex-Freundin, seiner Arbeitskolleg:innen und sogar Kindheitserinnerungen, die alle schwindelerregend durch ihn hindurchrauschen und Ausdruck seiner Angst sind, geoutet und ausgegrenzt zu werden.» *Carlos Aguilar, rogerebert.com*

GB/US 2025, 95', DCP, E/d

Regie, Drehbuch: Carmen Emmi

Mit: Tom Blyth, Russell Tovey, Christian Cooke, Maria Dizzia

REX KIDS

KLEINER STRUBBEL AUF WELTREISE

FR. 2.1. 14:00
SA. 3.1. 14:00
SO. 4.1. 14:00
MI. 7.1. 14:00
SA. 10.1. 14:00
MI. 14.1. 14:00
SA. 17.1. 14:00

Jeden Morgen stapft der kleine Strubbel los zur Schule. Aber kaum ist er unterwegs, geht das Abenteuer schon los! Mal reist er um die ganze Welt, mal taucht er in funkelnde, traumhafte Welten ein, wo es viel zu entdecken gibt und jede Menge Freunde warten. Mit ganz viel Mut und guter Laune meistert der kleine Strubbel jedes Hindernis und erlebt Geschichten, die man so schnell nicht vergisst.

Das Kurzfilmprogramm besteht aus den sieben animierten Filmen: *Mit Vollgas!*, *Das Familienfest*, *Yin und Yang*, *Ninja-Salat*, *Jawohl, Chefin!*, *1001 Streiche* und *Schweigen ist Gold*.

BE/FR 2025, 48', DCP, D, Ab 3 J.

Regie: Franck Rekai, Pierre Viguie
Drehbuch: nach dem Comic von Pierre Bailly & Céline Fraipont

DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER

MI. 21.1. 14:00
SA. 24.1. 14:00
MI. 28.1. 14:00
SA. 31.1. 14:00
MI. 4.2. 14:00

«Raus aus Berlin und ab in die Alpen: Die 13-jährige Martina wird an einem Kirchberger Gymnasium aufgenommen. Doch das neue Schulleben bringt so einige Tücken mit sich. Im Internat herrscht eine festgefahrene Rivalität zwischen den Internatskindern und externen Schüler:innen. Ausgerechnet jetzt sollen die beiden verfeindeten Gruppen gemeinsam ein Schultheater aufführen. Ist das Projekt von Martina und ihren Freund:innen zum Scheitern verurteilt oder schaffen sie es, ‹Das fliegende Klassenzimmer› auf die Bühne zu bringen? Die Neu-Adaption von Erich Kästners Kinderbuchklassiker glänzt mit prominenter Besetzung und verspricht ein aufregendes Kinoerlebnis.» *Zurich Film Festival*

DE 2023, 86', DCP, D, Ab 6 J.

Regie: Carolina Hellsgard
Drehbuch: Gerrit Hermans, frei nach dem Roman von Erich Kästner

Mit: Leni Denschner, Lovena Börschmann Ziegler, Tom Schilling, Wanja Valentin Kube, Hannah Herzsprung, Trystan Pütter

PODCAST

AM WEGRAND

SO. 1.2. 18:00

Der Botanik-Podcast «Am Wegrand», der sich sonst immer draussen abspielt, wagt erstmals mitten im Winter einen Live-Auftritt im Kinosaal. Logischerweise gibt es da auch etwas zu sehen – Improvisation inbegriffen.

Der Glöckner von Notre Dame, *Drei Haselnüsse für Aschenbrödel* oder *Die feige Schönheit* locken ins Kino. Doch diesmal geht es um Pflanzen. Der Botaniker Beat Fischer erzählt dem Tonjäger This Wachter Erstaunliches über drei Gewächse, die alle im Publikum zu kennen glauben. Die beiden treffen auf den Bewegtbildmacher Manuel Schüpfer, der die Kinoleinwand bespielt und andere sinnvolle Dienste leistet. Wie bei den üblichen Aufnahmen dieses Podcasts lässt sich Host This ziemlich unvorbereitet von Beats Fachwissen überraschen. Ein Abend für Pflanzenfans und jene, die nie gedacht haben, solche zu werden.

Sonntag, 1.2., 18:00 Uhr
Live-Podcast mit Botaniker
Beat Fischer und Host
This Wachter.
Visuelles: Manuel Schüpfer.

REX BOX

Posthuman – Being Nature
1.1. bis 4.2.

Wie kann der Mensch wieder mit der Natur in Einklang gebracht werden? Angesichts der Zerstörung derselben durch Menschenhand und der sich immer deutlicher abzeichnenden Klimakrise ist dies keine leichte Frage. Gegenwärtige Philosoph:innen wie Donna Haraway plädieren für eine neue Beziehung zwischen dem Menschen und seiner Umwelt. David Adam oder James Bridle erkennen eine Intelligenz in allen Lebensformen wie Tieren, Pflanzen, Pilzen oder gar Maschinen und fordern deren Wertschätzung.

Es sind hier solche Künstler:innen versammelt, die zu diesen Überlegungen beitragen. Das Duo Bigler-Weibel bezieht sich auf Johanna Spyris «Heidis Lehr- und Wanderjahre» von 1880 und die Körpererfahrung in den Schweizer Alpen. Andere versuchen die Annäherung, indem sie das Verhalten von Tieren und Pflanzen nachahmen. Oder auch umgekehrt: Pflanzen und Tiere werden mit Architektonischem verbunden. Bei Adela Picón und Caroline Schenk sind eine Schnecke und Fische als Protagonist:innen zu erleben. Es entsteht der Eindruck, vom Wesen des Anderen lernen zu wollen, indem man in dessen Rolle hineinschlüpft. Dieses ist ein uralter Gedanke: Er erscheint schon in Franz von Assisis Predigt an die Tiere bzw. in Ovids «Metamorphosen», in denen der Dichter die Verwandlung von Menschen in Blumen bzw. Bäume beschreibt.

Die Videos sind eine Auswahl aus der «Cantonale Bern Jura»-Ausstellung des Kunsthauses Interlaken (7.12.2025 bis 25.1.2026).

Kuratorin: Andrea Domesle, Videocity

BiglerWeibel

ICH WILL WIE DIE LEICHTFÜSSIGEN ZIEGEN UMHERZIEHEN

«‹So kam der Abend heran. Es fing stärker an zu rauschen in den alten Tannen, ein mächtiger Wind fuhr daher und sauste und brauste durch die dichten Wipfel. Das tönte dem Heidi so schön in die Ohren und ins Herz hinein, dass es ganz fröhlich darüber wurde und hüpfte und sprang unter den Tannen umher, als hätte es eine unerhörte Freude erlebt.› So schreibt Johanna Spyri in ‹Heidis Lehr- und Wanderjahre› 1880.

Die Szenerie: eine Wiese, die sich über einen sanften Hügel zieht. Auf der Kuppel steht eine Baumgruppe; die Blätter bewegen sich zart im Wind. Der Himmel zeigt sich in einem lieblichen Blau, malerische Wolken ergänzen die Idylle. Rot gekleidete Figuren springen durch das Postkartenmotiv. Die spielerische und lustvolle Bewegung ist von Erinnerungen aus der Kindheit inspiriert. Das Duo setzt sich mit dem gestalterischen Potenzial von einfachen Bewegungen auseinander und lässt sich von der Landschaft der Schweizer Alpen leiten.» *BiglerWeibel*

2022, 1:19 Min., mit Ton

Adela Picón

HOLD ON TO THE WATER

«Adela Picóns künstlerischer Werdegang ist geprägt von einem Blick auf das Gesellschaftspolitische mit poetischen Mitteln. Sie nähert sich Themen wie Fremdheit, Identität, Krise, Schmerz und Hoffnung an – stets aus einer kritischen Perspektive angesichts einer unbehaglichen Realität, in welcher Bilder nicht losgelöst von Konflikten existieren können. Die digitale Ästhetik generiert ein weites Feld von Möglichkeiten. Der Fluss bewegter Bilder eröffnet einen Raum visueller Narrative, bei dem der Körper einer Schnecke mit der Umgebung verwoben wird. *Hold on to the water* wird zur Allegorie eines Gemütszustandes in einer in Stücke gerissenen Gegenwart.» *Adela Picón*

2024, 5:04 Min., mit Ton

Caroline Schenk

MAUER FISCHE

«Im fortschreitenden Anthropozän tragen menschenzentriertes Denken und Handeln massiv zur Zerstörung unserer Lebensgrundlagen bei. Es ist notwendig, uns als Teil der vielfältigen, voneinander abhängigen Lebewesen unseres Planeten zu sehen. *Mauer Fische* verdeutlicht die komplexe Beziehung zwischen Menschen und Natur und erzählt auch von meiner Suche nach einer skurrilen Poetik, um spielerisch Widerstand zu leisten. Die Videoarbeit ist eine Live-Performance – ohne Postproduktion (ohne digitale Effekte) – die ich explizit für die Kamera konzipiert habe.» *Caroline Schenk*

2023, 3:46 Min., mit Ton

PERMANENTE REIHEN

FILMGESCHICHTE IM DIALOG

In Kooperation mit «Bern für den Film» beleuchten REX und Lichtspiel in der 13. Ausgabe der gemeinsamen Reihe die Filmgeschichte aus unterschiedlicher Generationenperspektive: Zwanzig Berner Persönlichkeiten im Alter von 35 bis 85 Jahren haben je ein Werk ausgewählt, das ihren Zugang zu Kino und Film besonders geprägt hat. In zehn rund 75-minütigen Gesprächen diskutieren sie jeweils zu zweit ihre Filmauswahl, ihre Liebe zum Kino und deren Bedeutung für ihre Arbeit.

Weitere Informationen siehe Flyer zur Filmgeschichte, der im REX und Lichtspiel aufliegt.

UNCUT – QUEER CINEMA

Uncut widmet sich dem weltweiten LGBTIQ- oder kurz queeren Filmschaffen. Uncut zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von queeren Filmemacher:innen oder Filme mit lesbischem, bisexuellem, schwulem oder transgender Bezug, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend. Unter dem Label *Siesta Cinema* zeigt Uncut in Kooperation mit dem Verein queerAltern Bern zudem jeweils am dritten Dienstag und Donnerstag des Monats um 14:00 einen Nachmittagsfilm.
Tickets CHF 12.–

VOLLER LEBEN – EINE FILMREIHE ZUM LEBENSENDE

Palliative Bern und die Krebsliga Bern zeigen in Kooperation mit dem Kino REX von Oktober bis März monatlich einen Film mit anschliessendem Podiumsgespräch. Wie gestalten wir die letzte Lebensphase? Wie nehmen wir Abschied? Was macht Trauer mit uns? Diese Fragen werden jeweils mit Filmschaffenden, Betroffenen und Fachpersonen im Anschluss an die Filme diskutiert.

Weitere Informationen:
palliativebern.ch
bern.krebsliga.ch

RE-EDITION

In dieser Reihe stellen wir Klassiker, Highlights und Entdeckungen der Filmgeschichte vor, die neu restauriert vorliegen.

FESTIVALFILME

In lockerer Folge stellen wir in dieser Reihe Filme vor, die an Festivals für Aufsehen sorgten.

REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum. Vorstellungen jeweils samstags und mittwochs 14:00. Die Premieren im Kinderkino ergänzen wir mit zusätzlichen Vorstellungen am Freitag und Sonntag um 14:00 (siehe Tagesprogramm). Im Kinderkino gilt der vergünstigte Einheitstarif von CHF 10.– für Kinder wie auch für Erwachsene.

Chinderbuechlade

REX BOX

In der REX Box, dem früheren Kassenhäuschen des REX, zeigt das Netzwerk Videocity unter dem Motto «Posthuman» Monatsprogramme mit jeweils drei bis fünf Arbeiten von Schweizer und internationalen Künstler:innen.

SPECIALS

Unter «Specials» führen wir Einzelfilme auf, die wir in Sondervorstellungen zeigen, oft begleitet von Diskussionen.

Für das Zustandekommen des Programmes danken wir:
Premieren: Xenix Filmdistribution, Zürich / First Hand Films, Zürich / Filmcoopi, Zürich / Trigon-Film, Ennetbaden **Iran:** Cineteca di Bologna / mk2, Paris / Noori Pictures, Paris / Makhmalbaf Film House, London / Trigon-Film, Ennetbaden / Farabi Cinema Foundation, Teheran / Venera Films, New York / Celluloid Dreams, Paris / Cinematek, Brüssel / Ehsan Khoshbakht / Parviz Sayyad / Mehrnaz Saeed-Vafa / Poulad Kimiai / Mojdeh Shamsaie / Matthias Wittmann / Stadtkino Basel **Filmgeschichte:** MPLC Switzerland, Zürich / Cinémathèque suisse, Lausannne / Videovision Entertainment, Umhlanga **Specials:** Peter Kraut, HKB Bern / Beat Fischer / This Wachter / Sister Distribution, Genf **Festivalfilme:** Sister Distribution, Genf **Re-Edition:** Langjahr Film, Root **Voller Leben:** Vega Film, Zürich **REXkids:** Chinderbuechlade Bern / Outside the Box, Lausanne / DCM Film Distribution, Zürich **Uncut:** Georges Pauchard und Uncut-Team, Bern **REX Box:** Andrea Domesle, Videocity Schweiz

Bild Titelseite: *Downpour* von *Bahram Beyzaie*

IMPRESSUM

Programmheft:
1.1.–4.2.2026
Auflage: 5000
Erscheinungsdatum: 8.12.25
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion:
Martina Amrein, David Fonjallaz
Marketing, Inserate: Jeannette Wolf
Korrektorat: Renate Weber
Gestaltung und Layout:
Atelier Gerhard Blättler SGV
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
Geht an alle Freundinnen und
Freunde des Kino REX / Kellerkino

Kino REX Bern
Schwanengasse 9
3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservation, REX Bar
und Kasse: 031 311 75 75
Öffnungszeiten:
Täglich ab 30 Minuten vor
erstem Film bis 00:30 (So 23:00)

Das Kino REX wird vom Verein
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:
David Fonjallaz, Martina Amrein
Administration, Marketing:
Jeannette Wolf
Leitung Bar: Eva Weniger
Leitung Projektion:
Simon Schwendimann,
Michael Rossing

Büro
Kino REX / Cinéville
Progr / Büro 160
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@rexbern.ch
031 311 60 06

Kellerkino
Kramgasse 26, 3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
Kellerkino Kasse: 031 311 38 05
Vorstellungen: Mo–Fr ab 18:00,
Sa ab 16:00, So ab 10:30
Kinokasse 30 Minuten vor
Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:
Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos
wird wöchentlich aktualisiert.
In der Regel werden die Premieren-
filme des Kino REX übernommen

**Der Betrieb des Kino REX
wird unterstützt von:**

Kultur
Stadt Bern

Das REX ist ein Partnerkino
der Cinémathèque suisse.

cinémathèque suisse

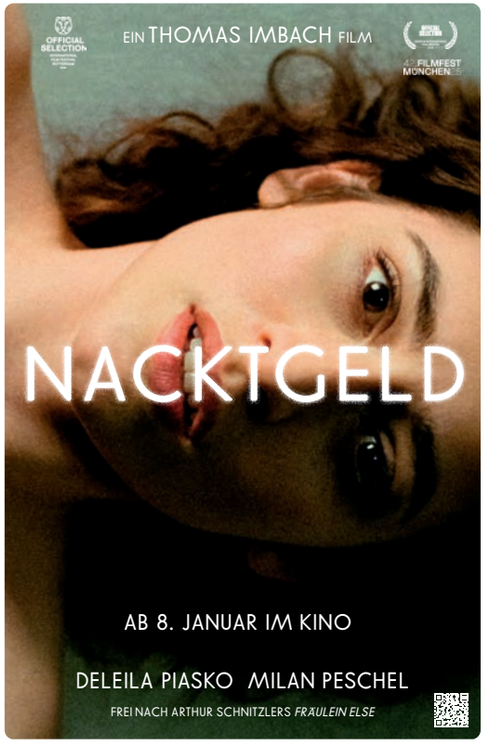
**Der Umbau des Kino REX wurde
unterstützt von:**
- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der Schweizeri-
  schen Mobiliar Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft
  Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender
  von Kinositzen

HALLER JENZER

FÜRNE FIUMRYFE UFTRITT

**Wir beraten Sie gern rund um die Produktion und die Gestaltung
Ihrer Drucksachen.** Melden Sie sich jetzt bei unseren Kundenberatern.

Ihr Druck- und Medienzentrum in 3400 Burgdorf | www.haller-jenzer.ch



jeunes mères
EIN FILM VON
JEAN-PIERRE UND LUC DARDENNE
FESTIVAL DE CANNES
PREIS FÜR DAS BESTE DREHBUCH
PREIS DER ÖKUMENISCHEN JURY
Trailer
AB 15. JANUAR IM KINO

BIRGIT MINICHMAYR ALS
DIE MALERIN MARIA LASSNIG
Internationale
Filmfestspiele
Berlin
DIAGONALE 2024
BESTE SCHAUSPIELERIN
BIRGIT MINICHMAYR
MIT EINEM TIGER SCHLAFEN
EIN FILM VON ANJA SALOMONOWITZ
POLICE LINE
Trailer
AB 1. JANUAR 2026 IM KINO